

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen Vertiefungsbereich Personal/Organisation/Führung



4.4 Visualisierung



Block 4: Präsentationstechnik

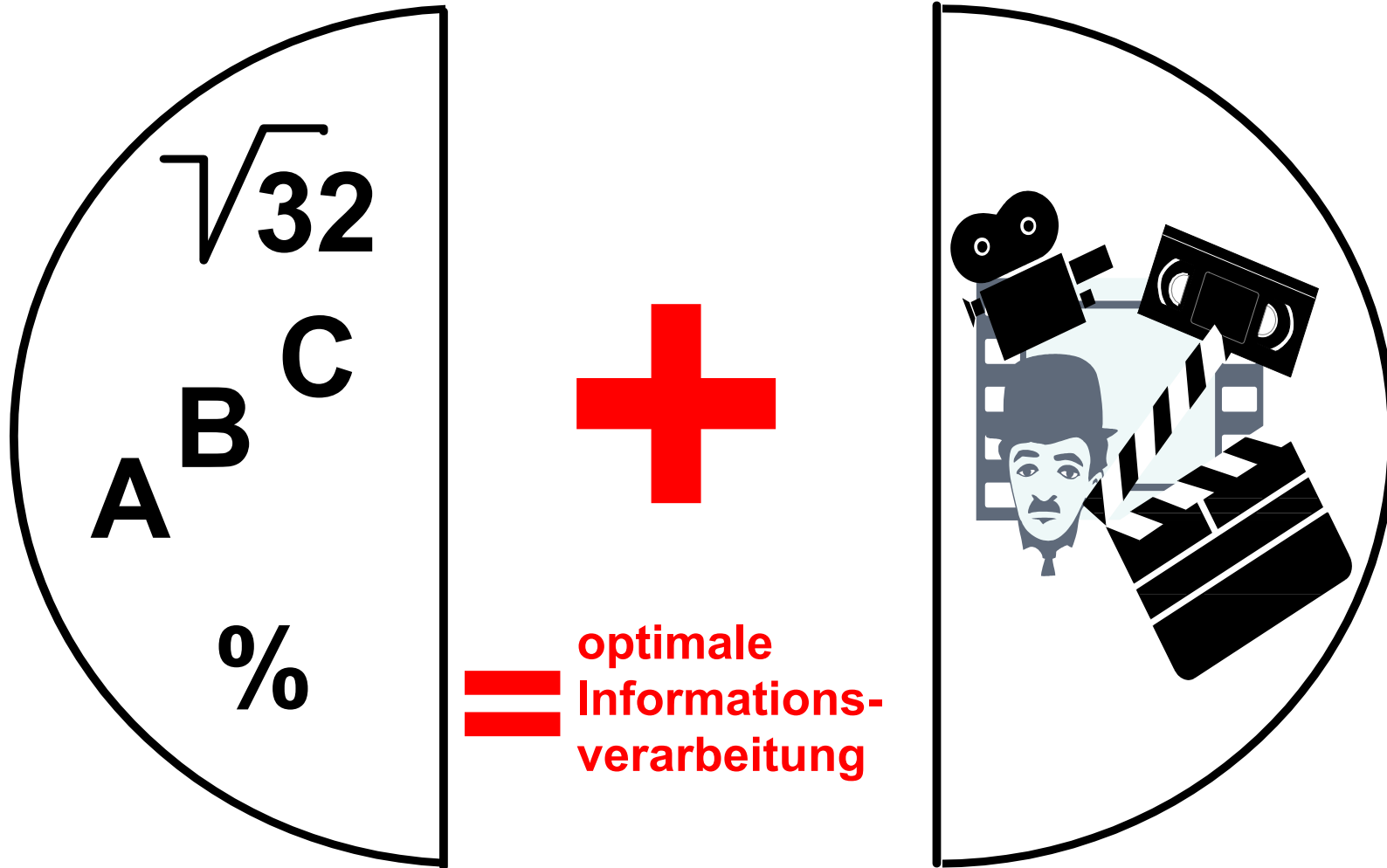
Dozent:
Elisabeth Mehrmann

**Management
consult**

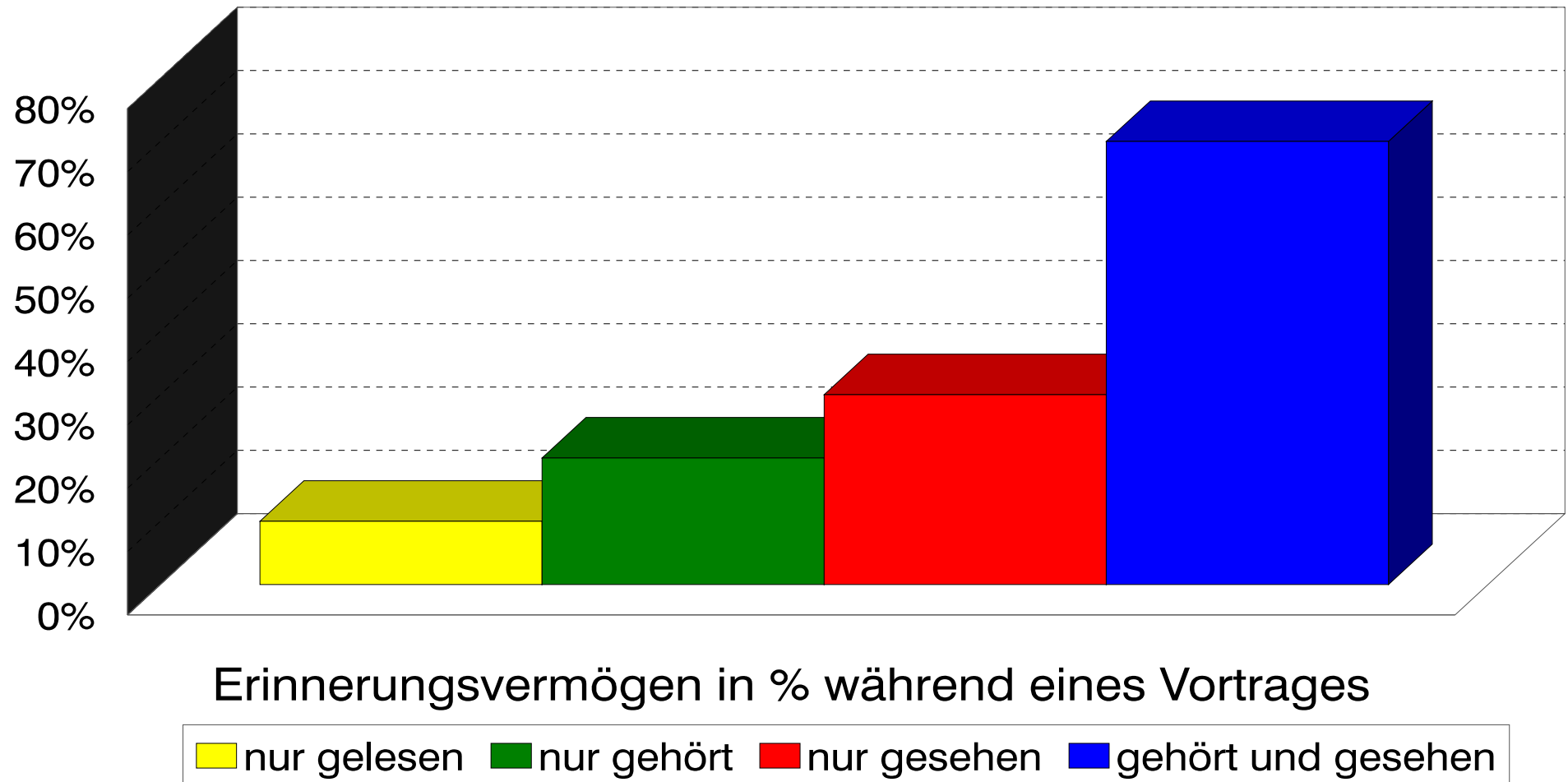
Unternehmensberatung GmbH
Königswinterer Straße 154 D-53227 Bonn
Tel.: +49-(0)228 43381-0 Fax: +49-(0)228 43381-11
E-Mail: info@Managementconsult.de

<http://www.Managementconsult.de>

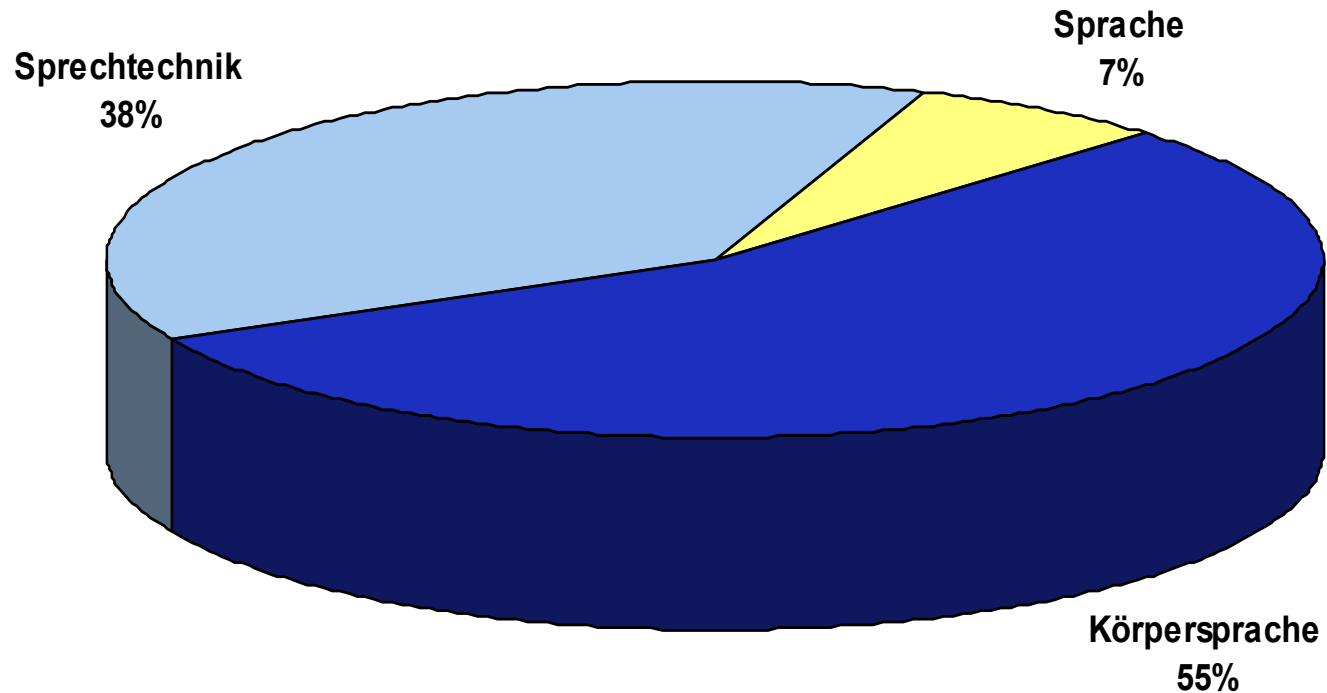
Unser Gehirn nimmt 2 Dimensionen wahr



Aufnahmefähigkeit des menschlichen Gedächtnisses während einer Präsentation, eines Vortrages etc.



Kommunikation



Sprache:	Wortschatz, Fachausdrücke, Satz- und Argumentationsaufbau
Körpersprache:	Mimik, Blickverhalten, Gestik, Körperhaltung und -bewegung, Gang
Sprechtechnik:	Stimmstärke, Sprechtempo und Pausen, Stimmhöhe, Artikulation

Mehrabian, A.: Nonverbal Communication. Chicago 1972

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen Vertiefungsbereich Personal/Organisation/Führung



4.4.1 Arbeitsformen



Block 4: Präsentationstechnik

Dozent:
Elisabeth Mehrmann

**Management
consult**

Unternehmensberatung GmbH
Königswinterer Straße 154 D-53227 Bonn
Tel.: +49-(0)228 43381-0 Fax: +49-(0)228 43381-11
E-Mail: info@Managementconsult.de

<http://www.Managementconsult.de>

Arbeitsformen

- Vortrag
- Lehr-/Seminargespräch
- Methoden zur Lockerung

Teilnehmerzentrierte Arbeitsformen

- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit

Interaktive Methoden

- Stellübungen
- Inszenierungen

Vortrag

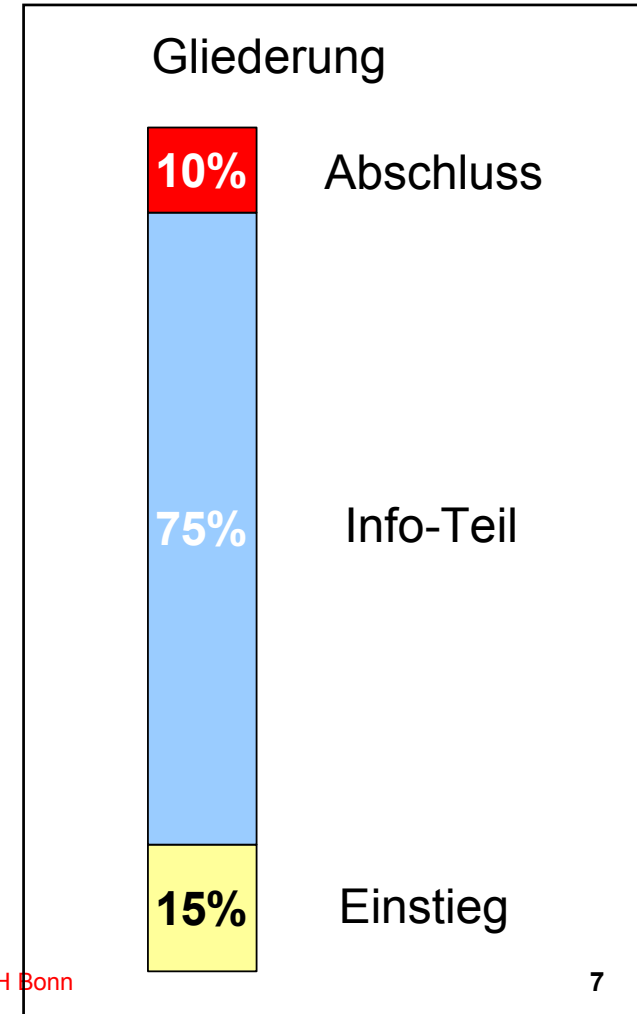
Der Vortrag dient der kompakten Vermittlung von Lerninhalten und Informationen. In kurzer Zeit wird eine hohe Anzahl von Informationen transportiert, hauptsächlich verbal, per „Einweg-Kommunikation“.

Es ist zu beachten, dass die Informationsfülle wie auch das Tempo den Zuhörer nicht überfordert. Diese trainerzentrierte Form der Wissensvermittlung stellt hohe Ansprüche an die Zuhör-, Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit der Hörer auf der kognitiven Ebene und sollte daher gut geplant und mit visueller Unterstützung eingesetzt werden.

Sinnvoll ist eine direkte Kombination mit anderen Arbeitsformen, so dass Abwechslung bzw. Erholung gewährleistet ist.

Eignet sich

- zur Vorstellung eines Themas
- als Überblick über ein Thema
- zur Darlegung theoret. Sachverhalte
- als Basis für anschließende Übungseinheiten
- als Präsentation neuer Lerninhalte



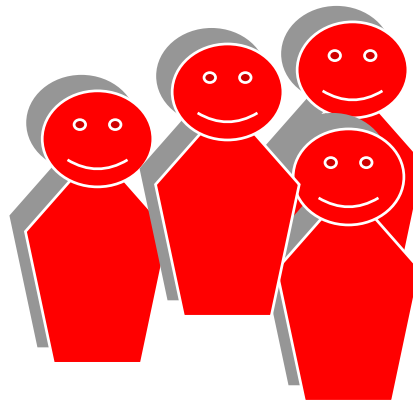
Lehr-/Seminargespräch

Methode zum Austausch von Informationen, zur Klärung von Sachverhalten, Abfrage von Vorkenntnissen bzw. allgemeinen Kenntnissen. Vermittlung von Fachkenntnissen, Ermittlung von Einstellungen, Standpunkten, Meinungen, Kritik.

Einsatz in allen Phasen eines Seminars, eignet sich gut zu Seminarbeginn beim Einstieg in ein Thema, kann mit anderen Methoden kombiniert werden.

Wechselspiel von Fragen, Antworten und Beiträgen beider Seiten: Trainer und Teilnehmer.

Ablauf und Inhalte ergeben sich oft aus dem Gesprächsverlauf. Der Dozent kann aber auch anhand seines gedanklichen Leitfadens steuern.



Lehr-/Seminargespräch: Methodik und Spielregeln

Aufgabe des Dozenten

- zu Äußerungen ermutigen
- anregen, eigene Erfahrungen einzubringen
- zu Fragestellungen anregen
- Gesprächsziel nicht aus den Augen verlieren
- eigenen Redeanteil überprüfen
- Gespräch strukturieren
- Schlüsselfragen, Leitfragen stellen und Impulse
- Informationen veranschaulichen

Spielregeln zur Gesprächsführung

- Wortmeldungen durch Handheben signalisieren
- Reihenfolge der Meldungen beachten
- möglichst nicht mitten im Beitrag unterbrechen oder ins Wort fallen
- Redebeiträge dosieren, Redezeit begrenzen
- auf Gesprächsbeiträge anderer eingehen
- wenn nötig, Gesprächsverhalten kommentieren und modifizieren

Teilnehmerzentrierte Arbeitsform: Einzelarbeit

Der Trainer tritt hierbei in den Hintergrund. Er übernimmt eine begleitende, beratende Funktion.

Angeleitete selbstständige Erarbeitung von Kenntnissen oder Verarbeitung von Wissen, Übung oder Vertiefung von bereits Gelerntem.

Voraussetzung

- Genau formulierter Arbeitsauftrag, der folgende Elemente enthalten kann:
 - Präzise inhaltliche Aufgabenstellung
 - Ziel
 - Arbeitsschritte
 - Dauer
 - Hilfsmittel und Methoden
 - Form der Ergebnispräsentation

Teilnehmerzentrierte Arbeitsform: Partnerarbeit

Anwendung wie Einzelarbeit, aber mit Austauschmöglichkeit und Vernetzung von (Teil-)wissen zweier Personen. Wissensakkumulation in „Arbeitsgemeinschaften“ führt oft zu besseren Ergebnissen.

Arbeitsform ist lockerer und fördert den Austausch.

Verschulungseffekt wird gemindert.

Hemmungen werden aufgebaut, insbesondere bei der Ergebnispräsentation zu zweit.

Voraussetzung

- Genau formulierter Arbeitsauftrag, der folgende Elemente enthalten kann:

- Präzise inhaltliche Aufgabenstellung
- Ziel
- Arbeitsschritte
- Dauer
- Hilfsmittel und Methoden
- Form der Ergebnispräsentation

Teamzusammenstellung

z. B. durch:

- Abzählen (1,2,1,2 etc.)
- Nachbarn
- Chips, Lose etc.

Teilnehmerzentrierte Arbeitsform: Gruppenarbeit

Anwendung wie bei Partnerarbeit. Austauscheffekt und Wissensvernetzung haben noch höheren Stellenwert. Selbstständiges Lernen und Arbeiten wird gefördert.

Vorrangiger Einsatz bei:

- Aktivierung vorhandener Kenntnisse
- Diskussion mit Ziel von Meinungsbildung
- Produktion von Ideen
- Lösung eines Problems
- Training kooperativer Zusammenarbeit
- Zu Beginn eines Seminars zur Förderung von Austausch und Abbau von Hemmschwellen
- Methodenwechsel nach Vortragssequenz

Aufgabe des Trainers:

- Gruppengröße festlegen
- Gruppenfindung und Steuerung
- Anleitung geben
- Hilfsmittel zur Verfügung stellen
- Arbeitsprozess beratend unterstützen
- Zeit einhalten.

Teilnehmerzentrierte Arbeitsform: Gruppenarbeit

- Entscheidung, wie sich Gruppen finden sollen:
 - Zufall
 - nach Teilnehmerwunsch
 - Know-how-Mix
- Klare Auftragsvergabe
 - Ziel
 - Vorgehensweise
 - Ergebnis
 - Präsentationsform
 - Zeitrahmen
- Ggf. Rollen definieren
 - Moderator
 - Kommunikationsmanager
 - Zeitmanager
 - Präsentator
- Funktionen des Trainers:
 - Ansprechpartner
 - Supervisor
 - Coach
- Herumgehen, nachfragen
- Fragen beantworten
- Tipps geben
- Zeit im Auge behalten
- Medien bereitstellen
- Moderator der Ergebnispräsentation

Teilnehmerzentrierte Arbeitsform: Gruppenarbeit

Die Einteilung der Gruppe kann unter mehreren Gesichtspunkten erfolgen, wobei entweder der Moderator selbst oder im Lauf der Zeit die Teilnehmer die Einteilung durchführen können:

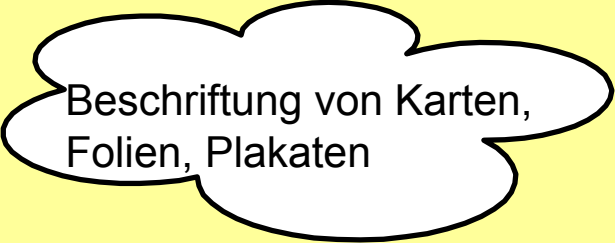
- Zufall (Abzählen, Losen,)
- Funktionen (Bereiche, Ebenen,)
- Sympathie, Beziehungen
- Interesse (Thema, Vorabinformation)
- Kompetenz (Erfahrung, Know-how)

Arbeitszeit:

- | | |
|--------------------------|-----------------|
| ● Großgruppe | 30 – 90 Minuten |
| ● Kleingruppe (4-7 TN) | 20 – 60 Minuten |
| ● Kleinstgruppe (2-3 TN) | 10 - 30 Minuten |

Teilnehmerzentrierte Arbeitsform: Gruppenarbeit

Visualisierungsregeln erläutern



Beschriftung von Karten,
Folien, Plakaten

- Mit den dicken Filzern schreiben
denn sonst kann man das Protokoll nicht lesen
- Schreiben Sie mit Groß- und Kleinbuchstaben
- Schreiben Sie in Druckschrift
- Kernaussage formulieren
- Halbsätze sind besser als Stichworte
nicht mehr als 7 Wörter oder 3 Zeilen auf eine Karte

Gruppenarbeit: Arbeitsanleitung

- Suchen Sie sich eine Arbeitsecke
- Stellen Sie Materialien (Tafel, Stifte o.ä.) zusammen
- Überdenken Sie schweigend - kurz - die Aufgabenstellung
- Sammeln Sie laut - oder auf Karten - Ihre Gedanken
- Strukturieren Sie Gedanken, Lösungen, Fragen
- Visualisieren Sie die Ergebnisse
- Wählen Sie einen Sprecher aus Ihrer Gruppe, der Ihre Ergebnisse im Plenum vorstellt

Themenvertiefung mittels Gruppenarbeit

- Entstandene Problemlandschaft (Ergebnis Kartenabfrage) ordnen
- Cluster bilden
(Überschriften formulieren -- durch Gruppe geben lassen)
- Klären, welche Themen/Probleme vordringlich zu behandeln sind
Mehrpunktfrage

Fragestellungen der Mehrpunktfrage:

- Wenn Sie sich die Themenfelder anschauen, welche sollten wir vordringlich behandeln? Sie haben 5 Punkte, max. 3 Punkte je Cluster! (*Beispiel*)
- Wenn Sie sich unsere Problemlandschaft anschauen, welche Probleme sollten wir vordringlich lösen? Sie haben...

Ergebnispräsentationen von Gruppenarbeit

- Entweder die Kleingruppe trägt ihre Ergebnisse gemeinsam vor
--> Methode Jazz-Band
- oder ein Sprecher der Gruppe trägt die Ergebnisse vor.

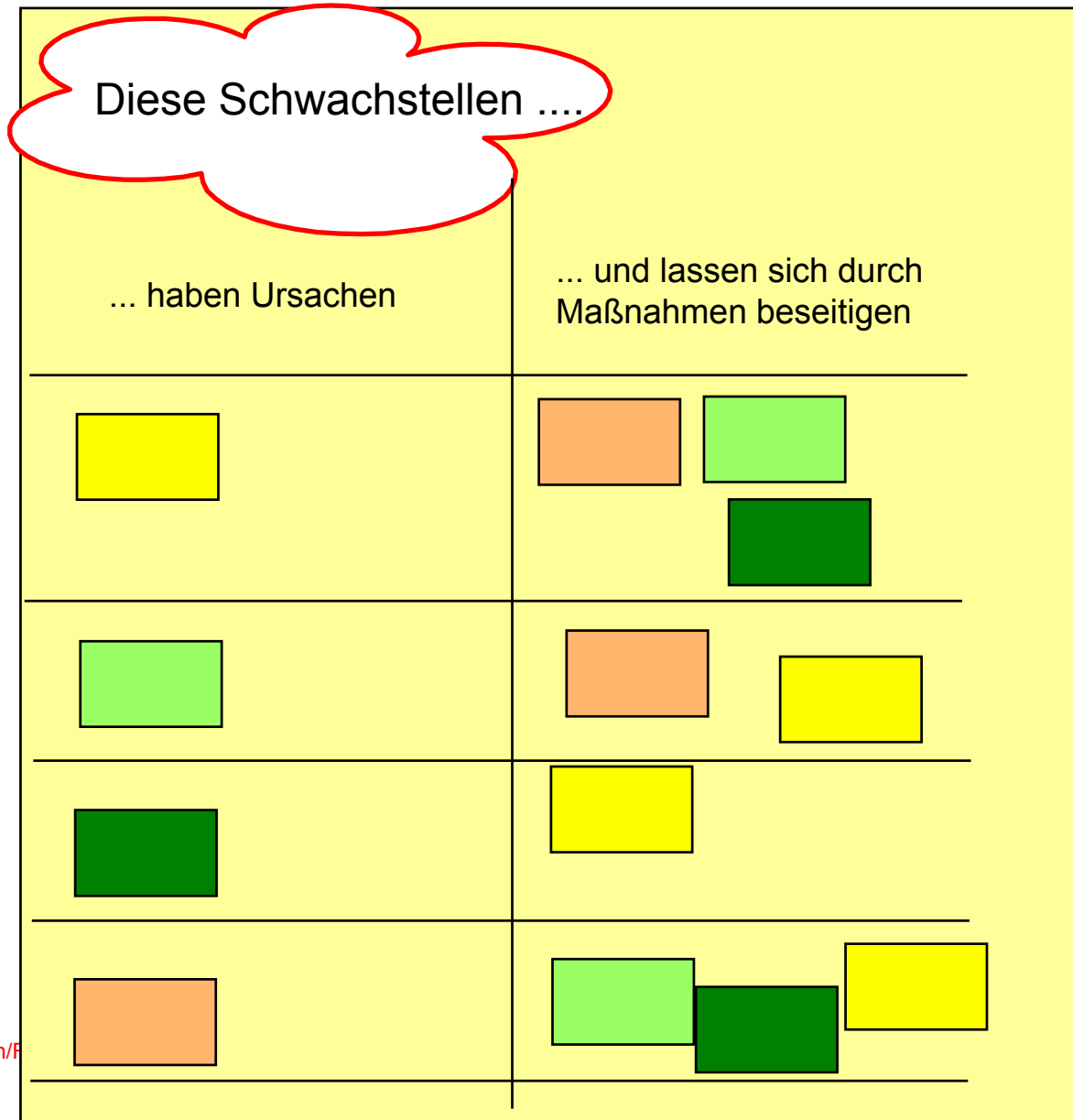
-
- Im Plenum werden Bemerkungen, Anregungen, Kritik auf Ovale geschrieben
 - Nach Beendigung des Kleingruppen-Vortrages heftet jeder seine Karten an die entsprechenden Stellen
 - Der Moderator liest jede Diskussionskarte vor (dem Autor Gelegenheit zur Erläuterung bieten)

-
- Der Moderator ergreift nach Vortragsende das Wort, indem er sagt „Haben Sie Fragen, Erläuterungsbedarf...“ und eröffnet die Diskussion.
 - Während der Diskussion notiert der Moderator die Ergebnisse auf Karten und heftet sie an.


















Maxime 1: **Sich nicht rechtfertigen**

Maxime 2: **Nicht was gesendet wurde ist wichtig, sondern wie es angekommen ist.**

Ergebnissicherung durch Maßnahmen



Ergebnissicherung durch Maßnahmen: Maßnahmenkatalog

Wer?	macht was?	bis wann?
 	 	
	 	
		
 	 	

Interaktive Methoden: Stellübungen

Aufstellungen im Raum. Sie dienen der Sichtbarmachung von Ist-Zuständen, Standpunkten, Haltungen, Meinungsbildern zu einer bestimmten Fragestellung, wie auch konkreter Organisationsstrukturen, Systeme, Vernetzungen, Arbeitsteams

Beispiele

- Soziogramme, die die sozialen oder organisationsbedingten Beziehungen von TN wiedergeben
- Skalen, die Einstellungen oder Bewertungen sichtbar machen.
- Schaubilder, die Ist-Zustände abbilden.

Die TN müssen untereinander durch Fragen und Informationen ihre Positionen im Schaubild austarieren, der Trainer kann die einzelnen Personen in ihren Positionen interviewen, um die jeweilige Position zu verdeutlichen und die übrigen TN können Fragen stellen.

Beispiele zur Anmoderation:

- *Aus welcher Stadt kommen Sie?*
- *Wie nah sind Sie an Lösung A oder B bzw. wie weit entfernt sind Sie?*
- *Wo ist Ihr Platz in Ihrer Organisation bezogen auf Vorgesetzten, Kollegen, im Team?*

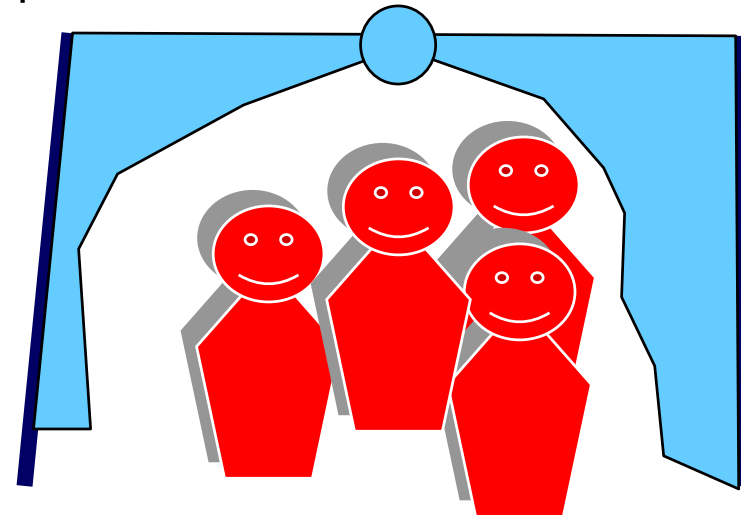
Interaktive Methoden: Szenische Darstellung

Fallbeispiele oder Realsituation aus der Praxis werden inszeniert statt nur verbal beschrieben. Ziele dabei ist es, die Situationen besser zu veranschaulichen, begreifbar zu machen und damit z. B. eine Arbeitsgrundlage zu schaffen für eine folgende Theorieeinheit.

Inszenierungen können aber auch der weiteren Bearbeitung am Fall dienen, also die Grundlage für Problemlösungen, kollegiale Beratung, Expertenrunden usw. darstellen.

Ablauf (Beispiel)

- Interview zur Exploration der Situation
- Inszenieren des Ortes der Handlung: Einrichten des „Settings“
- Rollenverteilung: Mitspielerwahl durch „Hauptakteure“
- Briefing der Mitspieler in den einzelnen Rollen, Rollenbeschreibung, Informationsvergabe, Warming-up
- Szenische Darstellung der Situation, Begebenheit, Episode
- Auswertung durch die Agierenden in den Rollen und Beobachter
- Spielen der Szene



Methoden zur Lockerung

Wann ist Auflockerung sinnvoll?

- Zum Seminarbeginn
 - ⇒ Kennen lernen, Klima schaffen
- Nach der Mittagspause
 - ⇒ Kompensation des bio-rhythmischen Leistungstiefs
- Nach längeren kognitiven Einheiten
 - ⇒ Vermeiden kognitiver Überforderung und Stressverminderung
- Nach trainerzentriertem Vortrag oder Gespräch
 - ⇒ dto.
- Bei allgemeinem Konzentrationsmangel
 - ⇒ Sammlung, Fokussierung

Lockerungsübungen, Spiele

Zu unterscheiden sind Auflockerungsübungen und Spiele, die zwischendurch eingesetzt werden und der Regenerierung dienen und Kreativitätstechniken, die zwar auch Arbeitsformen darstellen, durch das Kreativitätsprinzip, also unkonventionelle Denkansätze und spielerische Anteile, aber von den herkömmlichen Erarbeitungsformen abweichen.

- Wahrnehmungsübungen
- Entspannungsübungen
- Interaktive Übungen
- Kreative Methoden

Lockerungsübungen, Spiele: Wahrnehmungsübungen

Geben Aufschluss über die Art und Weise, wie wir sehen und hören.

1. Optische Täuschungen
2. Quizfragen
3. Spiele

Lockerungsübungen, Spiele: Wahrnehmungsübungen

1. Optische Täuschungen

Was sehen Sie?

Lockerungsübungen, Spiele: Wahrnehmungsübungen

1. Optische Täuschungen

Lockerungsübungen, Spiele: Wahrnehmungsübungen

2. Quizzfragen

Die Fragen dieses Tests wurden eigens dazu entwickelt, Sie aufs Glatteis zu führen. Seien Sie gewarnt! Jeder noch so faule Trick kommt zur Anwendung. Schreiben Sie Ihre Lösungen unmittelbar nach dem Lesen jeder Frage auf ein Stück Papier. Sie haben 2 Minuten für die Durchführung des Tests zur Verfügung. Die Zeit läuft!

1. Wie viel ist das Doppelte der Hälfte von $1 \frac{3}{7}$?
2. Wenn zwei Pfaue in zwei Tagen zwei Eier legen, wie viele Eier kann ein Pfau in vier Tagen legen?
3. Wie viele Kubikmeter Erde sind in einem Loch, das 3 Meter breit, 4 Meter lang und 5 Meter tief ist?
4. Wissen Sie, wie lange Kühe gemolken werden sollen?
5. Was macht ein Glaser, der kein Glas mehr hat?
6. In welchem Monat essen die Amerikaner am wenigsten?
7. Wie viele Murmeln kann man in einen leeren Sack legen?
8. Der Gemüsehändler an der Ecke ist 1,85 Meter groß, hat einen Brustumfang (ausgeatmet) von 92 Zentimeter und trägt Schuhgröße 43. Was glauben Sie, wiegt er?
9. Woher kommt eine Ente, die in der Höhe von Luxor den Nil herunterschwimmt?
10. Wie lange läuft eine Standuhr, die ein Mal pro Woche aufgezogen werden muss, wenn man sie nicht aufzieht?

Lockerungsübungen, Spiele: Wahrnehmungsübungen

2. Quizzfragen

1. 1 3/7
2. Pfaue legen keine Eier.
3. Ein Loch enthält keine Erde.
4. Auf die selbe Weise, wie kurze Kühe gemolken werden.
5. Er trinkt aus der Flasche.
6. Im Februar, es ist der kürzeste Monat.
7. Eine; danach ist er nicht mehr leer.
8. Gemüse.
9. Aus einem Ei.
10. Wenn man sie nicht aufzieht, geht sie gar nicht mehr.

Lockerungsübungen, Spiele: Wahrnehmungsübungen

3. Spiele

Ein rohes Ei soll aus der Höhe (1. Etage) fallengelassen werden und unbeschädigt auf der Erde landen.

Finden Sie eine Lösung für das Problem.

Ihnen steht folgendes Material zur Verfügung:

1 Schere, 1 Konstruktionsbogen, 1 Planungsbogen, 1 Bleistift,
1 Klebestift, 1 Rolle Klebefilm, 1 Lineal, 1 rohes Ei

Bilden Sie zur Bewältigung der Aufgabe Gruppen.

Sie haben Minuten Zeit.

Die Gruppen haben im Rahmen einer Präsentation die von ihnen gefundene Lösung im Plenum darzustellen (theoretische Darlegung). Im Anschluss erfolgt die praktische Demonstration der Lösungen.

Bewertet werden:

Art und Weise der Präsentation

Lösungsmodell (Praktikabilität, Einfallsreichtum, Design)

Demonstration

Das Siegerteam erhält ein Abendessen.

Lockerungsübungen, Spiele: Wahrnehmungsübungen

3. Spiele

Lockerungsübungen, Spiele: Entspannungsübungen

- Stretching
- Bewegungs- und Dehnübungen
- Progressive Muskelentspannung nach Musik
- Phantasiereise

Lockerungsübungen, Spiele: Entspannungsübungen

1. Bitte stellen Sie sich in einen Kreis – Schulter an Schulter – zusammen
 2. Nun strecken Sie bitte Ihre Hände zur Mitte nach vorne
 3. Fassen Sie mit einer Hand die Hand eines/einer gegenüberstehenden KollegenIn
 4. Mit der zweiten Hand fassen Sie die Hand eines anderen, nicht aber die Hand eines Nachbarn
- Bitte lösen Sie nun den Knoten ohne die Hände zu lösen!
 - Denken Sie daran:
Sie haben menschliche Handgelenke in der Hand!